

Neue Kulturwerkstatt doppelt so teurer

Die Kosten für die geplante Sanierung und Erweiterung steigen nach vorsichtigen Schätzungen auf fast sechs Millionen Euro. Warum die Stadtratsfraktionen trotzdem hinter den Plänen stehen und wann es losgehen soll.

Von Claudia Goetting

Kaufbeuren Dass die Kulturwerkstatt saniert und erweitert werden soll, ist schon länger im Gespräch. Die geschätzten Kosten für das geplante Bauvorhaben haben sich allerdings seit 2020 von 2,9 Millionen Euro auf aktuell 5,9 Millionen Euro verdoppelt. Alle Stadtratsfraktionen haben im Verwaltungsausschuss und auch in der jüngsten Stadtratssitzung jedoch signalisiert, dass sie hinter dem Projekt stehen. Einige äußerten aber auch Bedenken.

Eigentümerin der Einrichtung, die vom Stadtjugendring genutzt wird, ist die Antonie-Zauner-Stiftung. Die Stadt tritt allerdings als Bauherrin auf. Laut Finanzreferent Markus Pferner übernimmt die Stiftung einen Festbetrag von 800.000 Euro. Voraussetzung: Die

Lebenshilfe gewährt – wie vereinbart – für den Bau und die Ausstattung des geplanten Inklusionscafés einen zweckgebundenen Zuschuss von 200.000 Euro – und die Aktion Mensch stellt dafür 300.000 Euro zur Verfügung. Der städtische Zuschuss erhöht sich auf 600.000 Euro. Die Stadt übernimmt außerdem das Risiko für gegebenenfalls eintretende weitere Baukostensteigerungen sowie das Risiko des Ausfalls von staatlichen Förderungen. Über das Programm „Soziale Integration im Quartier“ gibt es bereits eine Zusage über eine Förderung von zwei Millionen Euro. Weitere Städtebaufördermittel in Höhe von zwei Millionen Euro hat die Regierung von Schwaben in Aussicht gestellt.

Während der etwa zweijährigen Bauzeit zieht die Kulturwerkstatt ins Gablonzer Haus um, erläutert der städtische Hochbauabteil-

ungsleiter Christian Mandl. Er präsentierte jüngst im Verwaltungsausschuss aktuelle Pläne. Im Januar 2024 soll mit dem Abbruch des hinteren Gebäudeteils begonnen werden. Das Programm „Soziale Integration im Quartier“ müsse bis Ende 2024 schlussge-

rechnet sein, sonst verfällt der Zuschuss. Nachdem das Projekt aber erst Ende 2025 fertiggestellt werden kann, werden die Pläne in zwei Bereiche aufgegliedert: Teil I ist der Rohbau samt „dichter“ Gebäudehülle, Teil II der komplette Innenausbau.



Der Kopfbau der Kulturwerkstatt bleibt erhalten. Der hintere Gebäudeteil wird abgerissen und durch einen dreigeschossigen Neubau ersetzt. Foto: Wild (Archivbild)

„Das ist gut angelegtes Geld. Die Kulturwerkstatt füttert mit ihrem Nachwuchs die breit aufgestellte Theaterlandschaft in der Stadt. Außerdem wird dort Inklusion gelebt“, sagte Holger Jankovsky (Grüne). Tobias Würfel (Generation KF) betonte: „Angesichts der hohen Förderung bekommen wir das Zehnfache des Wertes zurück.“ Kulturbeauftragte Julia von Stillfried (CSU) freut sich, dass sich die Lebenshilfe und die Aktion Mensch beteiligen. „Wir unterstützen den Neubau, sind aber kritisch, was die hohen Kosten angeht.“ Als „Leuchtturmprojekt“ bezeichnete Catrin Riedl (SPD) die Kulturwerkstatt. „Die fast sechs Millionen Euro kommen zur Unzeit“, findet Ernst Holy (KI). Die fast 100-jährige Erfolgsgeschichte müsse aber weitergehen. Peter Kempf (FW) lobte die Jugendkulturarbeit, die dort geleistet werde. [Kommentar](#)